



# Konzeption

.....

Kita Rudower Straße

.....

Rudower Straße 45  
12524 Berlin  
[www.kinder-im-kiez.de](http://www.kinder-im-kiez.de)

.....

# Inhalt



1. Kurzvorstellung der Einrichtung.....	2
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit .....	2
2.1 Rechte der Kinder .....	2
3. Grundsätze und Ziele der pädagogischen Arbeit.....	2
3.1 Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit.....	2
3.2 Beobachten und Dokumentieren.....	3
3.3 Frühkindliche Bildung.....	3
3.4 Inklusion .....	3
3.4.1 Integration .....	3
3.5 Sprache.....	3
3.6 Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele für das einzelne Kind .....	4
4. Umsetzung des Bildungsverständnisses .....	4
4.1 Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte.....	4
4.2 Alltagsgestaltung .....	4
4.2.1 Spiel.....	5
4.2.2 Planung und Gestaltung von Projekten .....	5
4.3 Material- und Raumgestaltung .....	5
4.4 Zusammenarbeit mit Eltern .....	6
4.5 Übergangsprozesse .....	6
4.5.1 Eingewöhnung .....	6
4.5.2 Interne Übergänge.....	6
4.5.3 Übergang zur Grundschule.....	7
4.6 Körper und Gesundheit .....	7
4.6.1 Ernährung.....	7
4.6.2 Pflege .....	8
4.6.3 Kindliche Sexualität .....	8
5. Organisatorischer Rahmen.....	8
5.1 Gruppen- und Bereichsstruktur .....	8
5.2 Tagesablauf.....	8
6. Unterstützungsprozesse.....	8
6.1 Kommunikation und Zusammenarbeit im Team .....	8
6.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in unserer Einrichtung .....	9
6.3 Zusammenarbeit und Partnerschaften .....	9
7. Quellen und Hinweise.....	10
8. Impressum/ Kontakt.....	11



## 1. Kurzvorstellung der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich seit dem 01. November 2005 in der Trägerschaft der „Kinder im Kiez GmbH“. Wir betreuen insgesamt 85 Kinder in sechs Gruppen zu je zwölf bis fünfzehn Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Wir arbeiten in altershomogenen und altersgemischten Gruppen. Unsere Öffnungszeiten sind von 06.30 Uhr bis 17.00 Uhr. Die Kita befindet sich im Stadtbezirk Treptow-Köpenick im Ortskern von Altglienicke und wird von Frau Susanne Quäker und ihrer Stellvertreterin Heike Päßler geleitet. Es besteht eine gute Verkehrsanbindung mit den Bussen der Linien 160, 162, 163, 164 und 260 zu den S-Bahnhöfen Adlershof, Grünau und dem U-Bahnhof Rudow. Bis zum BER sind es ca. fünfzehn und bis zum WISTA-Gelände Adlershof ca. fünf Autominuten. Das Haus ist ein ehemaliges Schulgebäude aus dem 19. Jahrhundert und wurde komplett saniert. Es verfügt über einen großen Außenbereich. Die Einflüsse von Natur und Umwelt sowie ein bewusster Umgang mit ihren Ressourcen begreifen wir als wichtige Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Gemeinsam mit den Kindern ergründen wir die Vielseitigkeit der Natur und halten uns täglich an der frischen Luft auf. Die meisten Kinder unserer Einrichtung leben mit ihren Geschwistern und Eltern in der unmittelbaren Umgebung der Kindertagesstätte. Im Ortskern von Altglienicke besteht eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur und ein gemischter Siedlungscharakter mit jungen Familien und älteren Mitbürgern, die in Ein- oder Mehrfamilienhäusern wohnen. Es gibt unweit von uns ein Bürgerzentrum, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und mehrere Grundschulen. Hinter unserem Kitagelände liegt der „Zentralpark Altglienicke“.

## 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Die Ziele und Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich am Berliner Bildungsprogramm sowie am Leitbild und der Rahmenkonzeption der Kinder im Kiez GmbH. Zusätzlich bieten uns die Qualitätsstandards des Trägers einen sicheren Orientierungsrahmen. So richten wir die Arbeit an unseren Standards zur Aufnahme eines Kindes, zur Eingewöhnung, zur Zusammenarbeit mit der Familie, zur Planung der pädagogischen Inhalte und Projekte, wie auch den Standards zur Ernährung, zum Übergang zur Grundschule, zur Einarbeitung neuer Mitarbeitenden, zum Raumkonzept und dem Beschwerdemanagement aus. Das pädagogische Handeln basiert auf den Prinzipien der Bildungs- und Lerngeschichten und der Dokumentation im Portfolio.

### 2.1 Rechte der Kinder

Das Wohl des Kindes steht bei uns an erster Stelle. Wir handeln nach den Grundrechten und Grundbedürfnissen der Kinder laut UN-Kinderrechtskonvention.

## 3. Grundsätze und Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir verstehen uns als familienergänzende und familienbegleitende Einrichtung. Die Kinder werden durch uns in ihren Aktivitäten und Lernprozessen (Raum, Material und Zeit) begleitet und unterstützt. Wir vertrauen unseren Kindern und geben ihnen Raum und Möglichkeiten sich auszuprobieren, ermutigen sie, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen zu finden. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedes Kind in seinen Kompetenzen zu stärken. Wir verstehen Bildung als einen aktiven, selbst bestimmten Lernprozess, der den Interessen des Kindes folgt. Im Spiel des Kindes sehen wir eine wichtige Form seines Lernens. Kinder lernen in besonderem Maß mit und durch andere Kinder. Kinder lernen durch Anregung und eigenständige Erkundung. Unsere Aufgabe besteht darin, Kinder zu unterstützen, erfinderisch und ideenreich mit lebenspraktischen Fragestellungen umzugehen, um sich aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen zu können.

### 3.1 Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit

Die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien, das Umfeld der Einrichtung, unsere eigenen Stärken und die vorhandenen Ressourcen im Team berücksichtigen wir für unseren Schwerpunkt Natur und Umwelt. Ein Profil, mit dem sich alle Mitarbeitenden im Team identifizieren und das Hauptbestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist. Die Kinder entdecken mit uns die Natur, ihre Umwelt, erkennen Zusammenhänge und können Gesetzmäßigkeiten feststellen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Natur und Umwelt achten und wertschätzen. So lernen sie, mit den Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen.

*Natur und Umwelt = ein Erfahrungsraum (,) der Wissen (-) schafft.*



## 3.2 Beobachten und Dokumentieren

„Kinder nutzen verschiedene Wege, sich die Welt anzueignen und ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.“<sup>1</sup> Das regelmäßige Beobachten der Kinder ermöglicht es uns, ihre Themen wahrzunehmen und in Angeboten und Projekten aufzugreifen. Dabei steht das selbstbestimmte und experimentelle Lernen im Vordergrund und wird für Kinder und Eltern im Portfolio sichtbar gemacht.

Wichtige Bestandteile des Portfolios sind:

- „Meine Familie und Ich“
- Eingewöhnung
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Dokumentation von Lernprozessen (des einzelnen Kindes und in der Kindergemeinschaft)
- Sprachliche Entwicklung
- Die Werke der Kinder
- Projektdokumentation

„Lebendig gestaltete Dokumentationen laden Eltern zur Mitwirkung und Beteiligung ein.“<sup>2</sup>

Das Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten schafft für alle einen Rahmen, in dem sich das Lernen von Kindern aus einer respektvollen und positiv wahrnehmenden Perspektive betrachten und wertschätzen lässt. „Die Dokumentationen über die Beobachtung bilden zugleich die Inhalte für ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern“<sup>3</sup>.

## 3.3 Frühkindliche Bildung

Kleinkinder im Alter von 0 bis 3 Jahren brauchen viel Nähe, Zuwendung und eine verlässliche Beziehung zu einer pädagogischen Fachkraft. Deshalb wird in unserer Einrichtung ein Wechsel der Bezugsperson weitestgehend vermieden. Wenn ein Kleinkind zu uns in die Einrichtung kommt, muss es oft die erste längere Trennungssituation von den Eltern verarbeiten. Deshalb sind Kleinkinder darauf angewiesen, dass unsere pädagogischen Fachkräfte ihre Signale verstehen, ihre Bedürfnisse wahrnehmen und angemessen darauf reagieren.

## 3.4 Inklusion

Im Prozess der Entwicklung zu einem inklusiven Bildungssystem passt sich das Kind nicht der Bildungseinrichtung an, sondern die Kita passt sich den Bedürfnissen und Möglichkeiten aller Kinder an. Das bedeutet, Bildungsprozesse so zu gestalten, dass alle Kinder bei unterschiedlichen Voraussetzungen gleiche Bildungschancen und ein Recht auf aktive Beteiligung an allen Entscheidungen haben, die sie betreffen. Von uns pädagogischen Fachkräften erfordert das eine offene Haltung, in der Unterschiedlichkeit als ein Teil von Vielfalt gesehen und wertgeschätzt wird. Dabei geben flexibel gestaltete Bildungsangebote allen Kindern ausreichend Spielraum, um sich dort abgeholt zu fühlen, wo sie gerade stehen.

### 3.4.1 Integration

Unsere Integrationskinder und Kinder mit besonderem Bedarf fördern wir ganzheitlich in der Gruppe und individuell in Kleingruppen. Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern an, um die Familien zu unterstützen, zu begleiten und zu beraten. Dafür nutzen wir den neuen Berliner Teilhabe- und Förderplan.

## 3.5 Sprache

Unsere Aufgabe sehen wir darin, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und sein Entwicklungstempo, seine individuellen Neigungen und Interessen zu achten. Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. In unserem Haus hat die alltagsintegrierte Sprachbildung einen hohen Stellenwert. Bereits im frühkindlichen Alter nimmt die Sprachbildung eine zentrale Bedeutung ein. Das alltägliche Tun wird ganzheitlich sprachlich begleitet. Wir ermöglichen den Kindern sinnliche, motorische und emotionale Erfahrungen, die für die Sprachbildung ausschlaggebend sind. Kinder mit besonderem

---

<sup>1</sup>BBP (2014) S. 33

<sup>2</sup>BBP (2014) S. 35

<sup>3</sup>BBP (2014) S. 35



Sprachförderbedarf werden individuell und gezielt durch eine Erzieherin mit dem Fachprofil Sprache gefördert. Sie steht im regen Austausch mit dem gesamten Team. Pädagogische Fachkräfte ermutigen Bezugspersonen mit dem Kind zu Hause in der/den Familiensprachen zu sprechen. Eine stabile Familiensprache ermöglicht den Kindern einen effektiven Zweitspracherwerb. Begrifflichkeiten, Reime, Lieder und Bücher in den Sprachen der Familien werden in unseren pädagogischen Alltag integriert. Zur besseren Verständigung zwischen den Familien und dem pädagogischen Personal stehen uns bei Bedarf SprachmittlerInnen zur Verfügung.

### 3.6 Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele für das einzelne Kind

Aus heutiger Sicht benötigt das Kind für sein zukünftiges Leben Basiskompetenzen, die in den jeweiligen Bildungsbereichen entwickelt, unterstützt und gefördert werden. Dabei handelt es sich um folgende Kompetenzen:

**Ich-Kompetenz** meint, sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln.

**Sozialkompetenz** meint, soziale Beziehungen aufnehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen aushandeln.

**Sachkompetenz** meint, sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.

**Lernmethodische Kompetenz** meint ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; die Bereitschaft, von anderen zu lernen.<sup>4</sup>

Die Kompetenzen sind Richtungsziele. Sie leiten das pädagogische Handeln der pädagogischen Fachkräfte und geben an, in welche Richtung sie die Bildungsprozesse des Kindes unterstützen sollen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in ihrer Lebenswelt jetzt und zukünftig bestehen und die Gesellschaft aktiv mitgestalten können.<sup>5</sup>

## 4. Umsetzung des Bildungsverständnisses

### 4.1 Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Für uns ergeben sich folgende Aufgaben:

- Wir haben eine beratende und unterstützende Funktion.
- Wir beobachten die Kinder und kennen ihre Bedürfnisse und Interessen. Daher ist es uns wichtig, sie bei der Planung, Umsetzung und Reflexion von Vorhaben, die sie betreffen, einzubeziehen. (Angebote, Projekte, Feste, Geburtstagsfeiern, Ausflüge, Spaziergänge usw.)
- Um die dabei entstehenden Bildungsprozesse zu beobachten, zu dokumentieren und besser unterstützen zu können, arbeiten wir mit den „Bildungs- und Lerngeschichten“<sup>6</sup>.
- Wir sorgen für Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und deren Prozesse mittels Portfolios, Schaukästen, Themenrahmen, klar strukturiertem Informationsbereich in den Garderoben sowie Elternbriefe.

### 4.2 Alltagsgestaltung

Bei der Gestaltung des Alltags mit den Kindern sind für uns das Spiel der Kinder und die Arbeit in Projekten von großer Bedeutung.

---

<sup>4</sup>BBP (2004) S. 26

<sup>5</sup>BBP (2004) S. 27

<sup>6</sup>Leu, H. R./Flämig, K./Frankenstein, Y./Koch, S.: Bildungs – und Lerngeschichten



### 4.2.1 Spiel

*Unsere Kinder haben das Recht zu spielen.*

Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie Konstrukteure ihrer eigenen Wirklichkeit werden. Sie stellen „Als-ob-Situationen“ her und geben damit ihrem Spiel Sinn und Inhalt. Somit erschließen sie sich ihre Lebenswelt. Wir sehen, wie die Kinder sich im Spiel Fragen selbst stellen und eigene Antworten finden. Dabei ist für uns wichtig, dass die Kinder mit allen Sinnen lernen, emotional stark beteiligt sind und ihre geistigen sowie körperlichen Kräfte erproben können. Darüber hinaus bietet das Spiel den Kindern die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen und ihre sozialen Kompetenzen auszubauen. Wir schaffen mit den Kindern eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zu vielfältigem Spiel.

### 4.2.2 Planung und Gestaltung von Projekten

„Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.“<sup>7</sup> Ein Projekt begreifen wir als zielgerichtete und vielfältige Auseinandersetzung mit einem Thema aus der Lebenswelt der Kinder. Dabei sind die Interessen und Fragestellungen der Kinder der Ausgangspunkt. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Umwelt zu erforschen und zu entdecken. Dabei sind spontane Ideen und Überlegungen der Kinder der Wegweiser. Wir greifen die Ideen der Kinder durch Beobachtungen und gezielte Fragen auf und begleiten sie auf ihrem Weg. Ein wesentliches Merkmal ist die ganzheitliche Förderung. In der Auseinandersetzung mit bestimmten Themen werden die Kinder selbst tätig und lösen Aufgaben. Sie sind aktiv am Prozessgeschehen beteiligt und erleben Mitbestimmung. In der Dokumentation und Präsentation der Projekte erfolgt die Vorstellung und der Verlauf des Projektes durch Fotos, Kinderwerke, Äußerungen der Kinder und Aufzeichnungen, die die Aktionen darstellen. Die Kinder dokumentieren ihre Entdeckungen und Erkenntnisse teilweise selbst. Diese geben auch den Eltern einen Einblick in den Kitaalltag und die Entwicklung ihrer Kinder. Lernprozesse, Vorstellungen, Denk- und Verhaltensweisen der Kinder werden deutlich. Die Kinder erfahren Wertschätzung, und es werden Gespräche zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften angeregt.

## 4.3 Material- und Raumgestaltung

In unserem Haus befinden sich sechs Gruppenräume. Alle Gruppenräume sind dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgestattet. Zusätzlich gibt es drei weitere Räume, die situativ für wechselnde Aktivitäten wie zum Beispiel Entspannung, Konstruktion und kreatives Tun genutzt werden können. Unsere Kita orientiert sich am Raumkonzept des Trägers, welches bestimmte Schwerpunkte und Richtlinien beinhaltet:

- „Weniger ist mehr“
- „Jeder Raum verändert sich durch die Kinder und ihre Themen“
- „Räume sind wichtige Teile der Lernumgebung“
- „Spielzeug ist Zeug zum Spielen“

2014 führten wir erstmals eine spielzeugfreie Zeit von drei Monaten durch. Die in dieser Zeit aus Beobachtungen gewonnenen Erkenntnisse sind in die Raumgestaltung eingeflossen. Durch eine reduzierte Auswahl von vorgefertigtem Spielzeug und dem freien Zugang zu Kreativmaterialien ermöglichen wir den Kindern, durch eigene Fantasie eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Für unseren Schwerpunkt „Natur und Umwelt“ stellt der Außenbereich einen wichtigen Lern- und Bildungsraum dar. Wir befinden uns in einem stetigen Entwicklungsprozess, der ebenfalls durch die Interessen der Kinder beeinflusst wird. Im Vordergrund steht dabei ein Naturerleben mit allen Sinnen. Unser Außengelände bietet den Kindern:

- Bewegungsräume, die kreatives Spiel ermöglichen, wie zum Beispiel das Klettergerüst, die Schaukel und die Reckstangen
- die Möglichkeit, Fahrzeuge, Bäckerkisten, Bälle und Seile zu nutzen
- Ruhe- und Rückzugsnischen wie Büsche und Hecken
- Sitzgruppen, die auch zum Einnehmen von Mahlzeiten einladen

---

<sup>7</sup>Zitat v. Loris Malaguzzi – Begründer der Reggio-Pädagogik



- einen großen Erfahrungsschatz mit den Grundelementen Erde, Wasser und Sand, vor allem auf unserem Wasserspielplatz
- Materialien wie Holz und Steine befinden sich auf unserer Kinderbaustelle sowie in der Holzwerkstatt
- Obstbäume, Pflückgarten, Hochbeet sowie Wild- und Wiesenkräuter
- Begegnungen mit Käfern, Insekten, Schnecken, Vögeln und anderen kleinen Tieren

## 4.4 Zusammenarbeit mit Eltern

„Eltern sind die ersten und fast immer die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und dadurch die wichtigsten Partner der pädagogischen Fachkräfte bei der Bildung und Erziehung der Kinder. (...)“<sup>8</sup> Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Dafür nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- ausführliches Aufnahmegespräch, Hausrundgang und die Einführung in die Kultur der Kita durch die Leiterin und ihre Stellvertreterin
- Kennenlerngespräch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft
- jährlich stattfindende individuelle Entwicklungsgespräche auf Grundlage verschiedener Beobachtungsverfahren und der Bildungs- und Lerngeschichten
- Tür- und Angelgespräche
- Dokumentationen, Informationen, Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Elternversammlungen (einmal jährlich)
- Elternrunden nach Bedarf
- Elternvertretertreffen mindestens zweimal jährlich
- Gesamtelternvertreterversammlung des Trägers jährlich im Online-Format

Für die Beteiligung und Unterstützung der Eltern sowie für ihre Fragen und Probleme, aber auch für ihre Angebote und Ideen sind wir offen. Wir nehmen Kritik an und sehen sie als Chance, unsere Arbeit zu verändern. Bei Sprachbarrieren bieten wir die Möglichkeit, einen Sprachmittler zu nutzen. Es finden regelmäßig Elternbefragungen innerhalb des Trägers statt, die zeitnah ausgewertet werden. Die Ergebnisse und die sich daraus ergebenden Maßnahmen für Veränderungen werden für alle Eltern transparent gemacht.

## 4.5 Übergangsprozesse

### 4.5.1 Eingewöhnung

Das Kind erlebt durch die Aufnahme in unsere Kindertagesstätte eine gravierende Veränderung seines gewohnten Tagesablaufs. Um diesen Übergangsprozess zu erleichtern, laden wir bereits vor Vertragsbeginn zu einem zweimaligen Treffen (Krabbelgruppe) zu uns ein. So haben die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern die Möglichkeit, ihre pädagogischen Fachkräfte sowie die Räumlichkeiten und unseren Außenbereich kennenzulernen. Wir arbeiten nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Basis für die Zusammenarbeit mit den Eltern herzustellen, denn nur so gelingt es dem Kind, sich von den Eltern zu lösen und eine sichere Beziehung zu seiner Bezugsperson einzugehen. Die Dauer der Eingewöhnung (drei bis vier Wochen) richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und verläuft somit sehr individuell.

### 4.5.2 Interne Übergänge

Auch bei internen Übergängen wie Gruppen- oder Raumwechsel werden Kinder mit Veränderungen ihrer Lebenssituation konfrontiert. Deshalb ist es uns wichtig, sie in diesem Prozess zu begleiten und zu unterstützen. Partizipation, die Kooperation aller Beteiligten und die individuelle Begleitung eines jeden Kindes bilden das Fundament eines gelungenen Übergangs. Die pädagogischen Fachkräfte stellen sicher, dass die Umsetzung dieser Faktoren gewährleistet wird und dokumentiert diese in den Portfolios.

---

<sup>8</sup>BBP (2004) S. 110



### 4.5.3 Übergang zur Grundschule

Wir begreifen die gesamte Kitazeit als „Zeit des Lernens“!

„Ein Kind, das sich bewusst ist, dass es schon vieles gelernt und in seinem Leben bereits vielfältige Fähigkeiten und umfangreiches Wissen erworben hat, kann die neuen Herausforderungen sicher mit Selbstvertrauen annehmen und seine Motivation erhalten. Je mehr das Kind sich als selbstwirksam erlebt und je mehr es in seinem bisherigen Leben die Erfahrung gemacht hat, dass es Situationen aktiv mitgestalten kann, desto eher wird es die Anforderungen des Übergangs bewältigen und an ihnen wachsen können.“<sup>9</sup> Für uns beginnt die Vorbereitung auf die Schule mit dem Eintritt in die Kita. Unser Ziel ist es, die Kinder von Anfang an in ihrer gesamten Persönlichkeit zu fördern und ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen zu berücksichtigen. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich weiterhin an den Themen der Kinder. Der spielerische Umgang mit Zahlen und Buchstaben macht neugierig und vermittelt die Freude am Lernen. Weitere Schwerpunkte sind das Übernehmen von Verantwortung, die Förderung von Konzentration und Ausdauer sowie der sozial-emotionalen Resilienz. Der Übergang von der Kita in die Grundschule stellt für alle eine wichtige Veränderung dar. Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess gemeinsam und individuell. Wir unterstützen diesen Prozess durch:

- Elternrunden für Informationen und Austausch mit Lehrkräften (Handout)
- Hospitation der pädagogischen Fachkräfte im Unterricht der Schule
- Hospitation der Lehrkräfte in unserer Kita
- Kinder besuchen die Schule und nehmen am Unterricht teil

Eine Kooperationsvereinbarung mit einer Grundschule unseres Einzugsgebietes wird angestrebt.

## 4.6 Körper und Gesundheit

„Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl Einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnung wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. sie verändern können.“<sup>10</sup>

Durch unsere Beobachtung können wir gezielt auf das Wohlbefinden unserer Kinder wirken. Ihrem Bewegungsbedürfnis kommen wir nach, indem wir Bewegungsangebote für die Kinder schaffen. Dazu nutzen wir regelmäßig unseren anregungsreichen Garten, verschiedene Fußball- und Spielplätze, Parkanlagen und die Ressourcen des Waldes. Uns ist wichtig, dass die Kinder vielfältige Wettererfahrungen machen. Sofern keine Extremwetterlagen herrschen, gehen wir raus. Wir ermöglichen den Kindern damit, ihren Körper bei jedem Wetter im Freien wahrzunehmen. So führen wir sie auf den Weg zu mehr Selbstbestimmung und schaffen eine Grundlage ihr Immunsystem zu stärken. Wir achten darauf, dass die Kinder ihre Auszeiten im Kitaalltag selbst wählen. Sie suchen sich ihre eigenen Rückzugsorte und -zeiten. Nach dem Mittagessen legen wir Wert auf eine altersangemessene Ruhephase. Sie erstreckt sich von 30 bis 120 Minuten. Wir nutzen Rituale zum Entspannen oder zum Einschlafen wie z.B. Bücher anschauen, Geschichten vorlesen, klassische Musik oder Naturklänge hören, Entspannungsmassagen u.v.m.

### 4.6.1 Ernährung

Wir legen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und möchten an dieser Stelle auf unseren Elternbrief hinweisen, welcher genauer auf die Ernährungsbedürfnisse von Kindern eingeht. Gegen einen Beitrag von 25 Euro im Monat bieten wir Frühstück und Vesper in der Kita an. Unser Mittagessen besteht aus einer vollwertigen Mischkost und wird zu einem Teil (ca. 80 %) aus Tiefkühlkomponenten der Firma Apetito und zum anderen Teil von unseren Küchenmitarbeiterinnen frisch zubereitet. Die Wünsche der Kinder werden in die Speiseplangestaltung einbezogen. In unserer Kita entscheiden die Kinder für sich selbst, was und wie viel sie essen möchten. Getränke wie Wasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Der bebilderte und geschriebene wöchentliche Speiseplan hängt für alle im Eingangsbereich aus.

---

<sup>9</sup>BBP (2014) S. 60

<sup>10</sup> vgl. WHO: Charta der 1. Internationalen Konferenz zur Gesundheitsförderung, Ottawa, 1986



#### **4.6.2 Pflege**

Das Trockenwerden der Kinder ist vom Entwicklungsstand abhängig. Aus diesem Grund handhaben wir es sehr individuell und geben jedem Kind die Zeit, die es braucht. Hier möchten wir auf unseren Elternbrief „Windelfrei“ hinweisen. Für uns ist es selbstverständlich die Kinder zu eigenständigen Hygienemaßnahmen anzuleiten und zur Körperpflege hinzuführen.

#### **4.6.3 Kindliche Sexualität**

Wir sehen die kindliche Sexualität als ein Teil kindlicher Entwicklung. Kinder sind von Natur aus neugierig und unbefangen. Sie erkunden und „begreifen“ die Welt durch ganzheitliche sinnliche und soziale Erfahrungen. Auf Fragen von Kindern reagieren wir individuell, altersangemessen und mit thematischer Literatur. Alle MitarbeiterInnen kümmern sich gleichberechtigt um körperliche und pflegerische Bedarfe von den Kindern, wobei sie individuell auf die Wünsche und Grenzen der Kinder eingehen und die eigene Position bewusst reflektieren. Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und geben ihnen Raum und Zeit, angestaute Emotionen im geschützten Rahmen freien Lauf zu lassen. Wir sehen darin die Chance, die Kinder in ihr psychisches Gleichgewicht zu führen. Bei Bedarf verweisen wir auf unseren Elternbrief „Umgang mit kindlicher Sexualität“, der in unserem Team während der jahrelangen Auseinandersetzung mit dieser Thematik entstanden ist und gehen ins Gespräch mit den Familien.

### **5. Organisatorischer Rahmen**

#### **5.1 Gruppen- und Bereichsstruktur**

Wir arbeiten in altershomogenen und altersgemischten Gruppen. Die tägliche Arbeit findet teilweise gruppenübergreifend statt.

#### **5.2 Tagesablauf**

06.30 Uhr – 07.30 Uhr	Frühdienst – Zeit zum Spielen und Lernen
07.30 Uhr	die zweite Etage wird geöffnet – Frühstücksvorbereitung
08.00 Uhr/08.30 Uhr	gemeinsames Frühstück in den Gruppen
danach	Zeit zum Spielen und Lernen
11.00 Uhr – 12.30 Uhr	unterschiedliche Essenszeiten, nach Alter gestaffelt
danach	Die Ruhezeit nach dem Essen ist den individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestaltet.
14.00 Uhr – 15.00 Uhr	gemeinsames Vesper
15.00 Uhr – 17.00 Uhr	Zeit zum Spielen und Lernen – Spätdienst

### **6. Unterstützungsprozesse**

#### **6.1 Kommunikation und Zusammenarbeit im Team**

Unser Team besteht insgesamt aus 16 pädagogischen Fachkräften, darunter sind Facherzieher/-innen für Integration, Sprachförderung und frühkindliche Bildung, einer Leiterin und einer Stellvertretung. Eine Mitarbeiterin befindet sich in berufsbegleitender Ausbildung. In unserer Küche arbeiten zwei Küchenhelferinnen und ein Hausmeister steht uns zweimal wöchentlich zur Verfügung. Fachkompetenz und die intensive Zusammenarbeit im Team ist uns sehr wichtig für einen harmonischen Ablauf des Kitaalltags. Unsere gemeinsame Grundposition besteht darin, ziel-orientiert notwendige Aufgaben in Angriff zu nehmen, Herausforderungen zu erkennen, aufzugreifen und konstruktiv zu lösen. Wir entdecken persönliche und fachliche Unterschiede, setzen uns mit verschiedenen Themen auseinander und entwickeln so gemeinsame Sicht- und Verhaltensweisen. Dabei sind uns gegenseitige Achtung, Offenheit und Vertrauen, Toleranz und Kritikfähigkeit wichtig. Gemeinsame Teamberatungen finden einmal im Monat statt. Zusätzlich finden sich Mitarbeitende in temporären Arbeitsgruppen zur Bearbeitung aktueller Themen zusammen. Für unsere Teamfortbildungen nehmen wir uns sieben Tage im Jahr Zeit. Im Vorfeld einigen wir uns im Team auf ein für uns wichtiges Thema in unserem stetigen Veränderungsprozess. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Fortbildungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte werden an das



Team weitergegeben, um miteinander und voneinander zu lernen. Wir kennen unsere Stärken und lassen sie bewusst in unsere tägliche Arbeit einfließen. Jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Kleinteamgespräche gehören ebenfalls zum festen Bestandteil unserer Arbeit. Mitarbeiterbefragungen werden in regelmäßigen Abständen von unserem Betriebsrat organisiert. Wir streben eine Teamkultur an, bei der alle Mitarbeitenden aufgefordert sind, motiviert, neugierig, innovativ, verantwortungsvoll und engagiert mitzuarbeiten. Auftretende Probleme oder Konflikte werden zeitnah angesprochen. Diese begreifen wir als eine Herausforderung und sehen es als Chance für eine individuelle und institutionelle Entwicklung. Unser Träger favorisiert den demokratisch – kooperativen Führungsstil, das heißt, die Leitung bezieht alle Mitarbeitenden mit ein, erlaubt Diskussionen und erwartet sachliche Unterstützung.

## **6.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in unserer Einrichtung**

Wir begreifen uns selbst als Lernende und werden kontinuierlich auf dem Wissen aufbauen, das wir durch eine qualifizierte Ausbildung erhalten haben. Jedes Jahr evaluieren wir intern ein Themenpaket über den Datenstick von „Qualität für Kinder“ (KIQU) von „EuroNorm“. Innerhalb von fünf Jahren werden wir einmal extern entweder von pädquis Stiftung oder kindergerecht GbR evaluiert. Wir nehmen die Ergebnisse zum Anlass, um unsere Konzeption zu überprüfen und Änderungen einzuarbeiten. Zusätzlich analysieren wir in regelmäßigen Abständen die Lebenssituation der Kinder und Familien im Umfeld unserer Einrichtung. Mit den gewonnenen Erkenntnissen überprüfen wir die pädagogische Arbeit und verändern gegebenenfalls Strukturen und Formen des Angebots. Unsere Kita ist eine sich ständig im Wandel befindende Einrichtung, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientiert. Unsere Konzeption ist nichts Endgültiges, sie unterliegt dem Prozess des Ausprobierens, Reflektierens und Veränderns. Mitarbeitende, welche über eine zusätzliche Ausbildung zum/zur Fachlehrer/-in verfügen, treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Facharbeitsgemeinschaften innerhalb unseres Trägers (AG Sprache, AG Integration, AG Frühkindliche Bildung) zu gemeinsamen Veranstaltungen, Fortbildungen, Fachtagen u.ä.. Wir verfügen innerhalb des Trägers über ein eigenes Qualitätsmanagementsystem und eine dafür zuständige QM-Beauftragte. Im Rahmen unseres „Kinder im Kiez“ Qualität-Zirkels treffen sich alle Leitungskräfte zum fachlichen Austausch und zur Weiterentwicklung unserer Arbeit. Für die pädagogische Qualitätsentwicklung steht uns nach Bedarf auch unsere Fachberatung zur Verfügung.

## **6.3 Zusammenarbeit und Partnerschaften**

Wir arbeiten regelmäßig mit unterschiedlichen Institutionen außerhalb des Trägers zusammen und gehen Partnerschaften ein:

- mit der öffentlichen Hand, vertreten durch das Jugendamt Treptow-Köpenick
- mit der Unfallkasse Berlin
- mit sozialen Diensten und Therapeuten (SPZ)
- mit dem Polizeiabschnitt 65 (z.B. Praxisnahe Verkehrserziehung, Präventionsarbeit)
- Grundschule am Berg, Grundschule am Wasserturm
- mit der Bibliothek Altglienicke und dem Bücherbus „Henry“

Es besteht außerdem die Möglichkeit der Zusammenarbeit:

- mit der Freiwilligen Feuerwehr Altglienicke
- mit der BVG
- mit der BSR
- anhand der Berufe der Eltern
- mit dem Haus „Spreetalhof“



## 7. Quellen und Hinweise

**BBP:** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Berlin 2004, 2014

**Berliner Eingewöhnungsmodell:** Laewen, H.-J./Andres, B./Hédervári, É.: Die ersten Tage – Ein Modell zur Eingewöhnung von Kindern in Krippe und Tagespflege. Weinheim, Berlin, Basel 2003

**Bildungs- und Lerngeschichten:** Carr, Margret: Assessment in Early Childhood Settings. Learning stories. London 2001. | **Leu, H. R./Flämig, K./Frankenstein, Y./Koch, S./Pack, I./Schneider, K./Schweiger, M.:** Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen (2007)

**BTF:** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Berliner Teilhabe- und Förderplan für die Kindertagesbetreuung, Erhebungs-, Maßnahmen- und Empfehlungsbögen. Berlin 2023

**Leitbild KiK:** Kinder im Kiez GmbH: [Über uns - Kinder im Kiez GmbH \(kinder-im-kiez.de\)](https://www.kinder-im-kiez.de), zuletzt geprüft: 03.06.2024

**Qualitätsstandards KiK:** Kinder im Kiez GmbH: [Methoden und Inhalte - Kinder im Kiez GmbH \(kinder-im-kiez.de\)](https://www.kinder-im-kiez.de), zuletzt geprüft: 03.06.2024

**Rahmenkonzeption KiK 3.1:** Kinder im Kiez GmbH. Berlin 2022: [Rahmenkonzeption - Kinder im Kiez GmbH \(kinder-im-kiez.de\)](https://www.kinder-im-kiez.de), zuletzt geprüft: 03.06.2024

**UN-Kinderrechtskonvention:** [UN-Kinderrechtskonvention - Übereinkommen über die Rechte des Kindes](https://www.unhcr.org/refugees/article/43c4e624), zuletzt geprüft: 01.08.2024

**WHO:** Weltgesundheitsorganisation. Regionalbüro für Europa. (1986). Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung, 1986. Weltgesundheitsorganisation. Regionalbüro für Europa. <https://iris.who.int/handle/10665/349654>. zuletzt geprüft: 01.08.2024



## 8. Impressum/ Kontakt

Konzeption Stand: 07/2024

### Redaktion

Susanne Quäker  
Heike Päßler

### Text

Team der Kindertagesstätte Rudower Strasse: Angela Losensky, Christin Hempe, Claudia Opitz, Kerstin Gestalter, Kirstin Lima Simoes, Manuela Fischer-Quast, Miriam Häker, Mirko Schmidt, Sabrina Macuda, Katharina Herzog, Jasmine Meißner, Magdalena Michalak, Anton Richter, Nina Ruths, Michelle Pagel

### Kontakt

Kinder im Kiez GmbH  
Kindertagesstätte Rudower Strasse 45  
12524 Berlin  
Telefon: (030) 51 65 35 29  
Telefax: (030) 51 65 35 52  
[rudowerstrasse@kinder-im-kiez.de](mailto:rudowerstrasse@kinder-im-kiez.de)

### Träger

Kinder im Kiez GmbH  
Kopernikusstraße 23  
10245 Berlin (Friedrichshain)  
Telefon: (030) 347 47 61 61  
Telefax: (030) 347 47 61 91  
[info@kinder-im-kiez.de](mailto:info@kinder-im-kiez.de)

[www.kinder-im-kiez.de](http://www.kinder-im-kiez.de)